



GEMEINDEBRIEF
Ev.-luth. Kirchengemeinden
Reiherstieg und Kirchdorf
Jahrgang 10 / Nr. 2

KIRCHE AUF WILHELMSBURG

Mai/Juni
2020



„Freiheit“



Zu diesem Gemeindebrief

INHALT

Zu diesem Heft	2
geistlich an(ge)dacht	3
„Freiheit“	4
Anmeldung Konfirmanden	13
Jugend	14
Gottesdienste	15
Hausandacht	16
Freud und Leid	19
Wir bleiben zu Hause	23
Bilderrätsel	23
Ansprechpartner	24

IMPRESSUM

KIRCHE AUF WILHELMSBURG, Herausgegeben von den Ev.-Luth. Kirchengemeinden Kirchdorf und Reiherstieg
Redaktion: Karin Eggers, Heye Osterwald, Susanne Reich, Beate Müller

Fotos: Titelbild: Müller, Osterwald S. 3, Schmitz S. 6, Schwabe S. 7, Reuß S. 12/13/14, Dr. Detje S. 16, Nicklisch S. 18, Osterwald S. 23, Grafik: Badel (GEP), Heftausgabe: 2007/06

Auflage: 2.500 Exemplare

Produktion: kirchendruckportal.de,
Tel.: 040 23 51 28 68

V.i.S.d.P.: Pastor Heye Osterwald

E-Mail: redaktion@kirche-wilhelmsburg.de

Redaktionsschluss für 3/2020: 25.5.2020

Liebe Leserin und lieber Leser,

als die Redaktion sich Anfang März zusammensetzte und die vor Ihnen liegende Ausgabe plante, ahnten wir nicht, was auf uns alle zukommen würde. Corona – das war noch weit weg, in China. Wir nahmen es zur Kenntnis, das Leben ging wie gewohnt weiter, allerdings nicht mehr lange.

Freiheit – das sollte Thema des neuen Gemeindebriefes sein. Zu diesem Thema würde vielen etwas einfallen. Das uns das Thema dann aber so unmittelbar „treffen“ würde, daran dachten wir nicht. Ausgangsverbot, Kontaktverbot, Besuchsverbot, elementare Freiheitseinschränkungen, von denen wir heute noch nicht wissen, wie lange sie aufrechterhalten bleiben, und wie sie sich auf unser Leben auswirken werden.

Wenn man nicht mehr den Gottesdienst am Sonntagmorgen besuchen kann, zur Bibelstunde sich nur noch über das Internet Zugang verschaffen kann, wenn das Liebgewohnte nicht mehr geht, dann müssen wir zurückgreifen auf Bewährtes, das uns in dieser Zeit Trost, besonders auch Gemeinschaft untereinander uns mit anderen schenken kann. Man kann auch zu Hause eine Andacht feiern, im Kreise der Familie, in der Wohngemeinschaft, oder auch wenn man allein ist. Im Gebet sind wir miteinander verbunden. Probieren Sie es doch mal, orientie-

ren Sie sich dabei gerne an dem Vorschlag von Pastor Malte Detje in diesem Heft.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen eine interessante Lektüre zum Thema „Freiheit“; es ist breit aufgefächert, vom Interview mit der Leiterin der Kindertagesstätte Emmaus Minna Rikander, das inzwischen auch geschlossen hat, über die unterschiedlichen Erfahrungen mit der Freiheit, wenn man über eine Ländergrenze fährt, bis hin zu Gedanken über die Freiheit in Musik und Philosophie.

Was wird uns zur „Freiheit“ in den Sinn kommen, wenn dieser Gemeindebrief Ihnen vorliegt? Heute ist der 2. April. Wir wissen nicht, wie es gegen Ende des Monats in der Welt aussehen wird.

Der Ungewissheit zum Trotz wünscht Ihnen die Redaktion von ganzem Herzen viel Kraft für die Zeit, auf die wir zugehen, vor allem aber dieses: Zuversicht und Besonnenheit. *Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Zuversicht und der Besonnenheit*, heißt es im 2. Timotheusbrief.

Seien Sie behütet und bleiben sie gesund.

PS: Gerade in diesen Zeiten freuen wir uns über Ihre Zuschriften, die Sie wie immer an:

leserbrief@kirche-wilhelmsburg.de schicken können. Ihr Redaktionsteam



Frei sein zu handeln: Liebe deine/n Nächste/n: Sie/er ist wie du



Pastor Heye Osterwald

Sonnabend, 28. März: Das Wetter ist sommerlich warm, blendender Sonnenschein, blauer Himmel. Ich habe es gut, kann in den Garten gehen, besonders in diesen Zeiten tut das richtig gut. Wir haben einen schönen Garten, hier kann ich dem Frühling ganz nahe sein, die ersten zarten Blüten an den Obstbäumen bestaunen. Zart, das Wort geht mir durch den Kopf. Wie zart wir Menschen doch sind. Zart im Sinne von fragil, zerbrechlich. Fragil wie die Blüten. Wenn es jetzt noch einmal friert, dann sind sie dahin, sie überleben die Kälte nicht. So auch wir. Wir sind zerbrechlich, körperlich und seelisch. Gebaut wie alles in der Natur, aus zarter, zerbrechlicher Materie. Und wir sind eins mit der Natur, mit der Welt um uns herum. Wir sind ein Teil von der Welt. Wir herrschen nicht über sie, es ist eher umgekehrt, wir sind von ihr ab-hängig. Wir hängen mit ihr zusammen, und wir hängen miteinander zusammen. Miteinander zusammenhängen: Ich empfinde es als so tröstlich, dass wir un-ab-hängig unserer Sprachen, unserer Hautfarbe und Geschlechter gleich sind – in dem wir dieses Menschliche miteinander gleich haben, eben das, was uns menschlich macht: unsere Zerbrechlichkeit, unsere Angst vor Krankheit, unsere Endlichkeit. In diesem Menschlichsein hängen wir miteinander zusammen wie in einem unsichtbaren Netz, über die ganze Welt. Das alles wird mir jetzt gewahr durch die weltweite Corona-Krise, durch das unsichtbare Virus. Das Virus offenbart uns das. Es offenbart uns, dass wir schwach und wehrlos sind. Das Virus zeigt uns gleichzeitig aber auch dieses: Gerade wenn wir

uns unseres menschlichen Miteinanders besinnen, sind wir frei zu handeln, gemeinsam, als Weltgemeinschaft. Zuerst für die, die ganz schwach sind und sofort Hilfe brauchen: Unsere zarten Eltern und Großeltern, die zu Hause und in den Altenheimen leben; die zarten Geflüchteten, die in Lagern ausharren müssen; die zarten chronisch Kranken aus allen Altersgruppen, die zu den Risikogruppen zählen; die zarten Vielen, die in Ländern mit nur sehr eingeschränktem Gesundheitssystem leben, die zarten Armen in der Welt, die zu zehnt auf engstem Raum leben müssen, ohne Toilette und fließend Wasser. Wir sind miteinander verbunden, in menschlicher Angst und – in göttlicher Hoffnung. Gegen die Angst hoffen, darauf kommt es dieser Tage an. Eine Frucht der Hoffnung ist die gegenseitige Hilfe, ist die Nächstenliebe über die Grenzen hinweg, ist die Fürbitte und ist die gute Tat. Trotz aller Grenzziehungen, trotz aller sozialen Distanzen soll gelten: Liebe deine/n Nächste/n, sie/er ist wie du. Zart, gebrechlich.

Heye Osterwald





Über die Freiheit der Kinder

Ein Interview mit Minna Rikander, der Leiterin unserer KiTa

Es geht in unserem Interview um Freiheit, um die Freiheit der Kinder.

Was fällt dir zu diesem Stichwort ein?

Auf jeden Fall ist die Auffassung von Freiheit auch kulturbedingt. Wenn man Kinder aus ganz unterschiedlichen Kulturen hat, und besonders auch Flüchtlingskinder, ist Freiheit nicht für alle Kinder das Gleiche.

Also ist das schon bei den Kindern so?

Das glaube ich schon. Wenn sie eine Flucht miterlebt und so eine Erfahrung gemacht haben, prägt das die Kinder in besonderer Weise. Auf der anderen Seite verhält es sich auch so: Wir erwarteten Kinder aus einer Flüchtlingsfamilie und machten uns vorher große Gedanken, wie wir ihnen begegnen sollten. Als sie dann kamen, waren sie einfach nur dankbar für alles, was eigentlich ganz normal ist – mit anderen Kindern zusammen zu sein, gemeinsam spielen, basteln und essen. Das war alles ganz unproblematisch.

Das heißt: Wenn das Normale, also das, was offenbar überall normal ist, wieder stattfinden kann, nehmen die Kinder das als Entspannung und freudig wahr?

Genau.

Das kann man sich leicht vorstellen. Und wie ist es mit Kindern, die hier geboren sind und aus muslimischen oder vielleicht buddhistischen Familien stammen? Merkt man da Unterschiede?

Ja, auf jeden Fall. Jede Familienkultur ist unterschiedlich. Die Strukturen und die Hierarchien sind oft sehr ausgeprägt.

Und da leben die Kinder auch schon drin?

Da leben sie drin. Zu Hause leben sie dieses Leben und wissen, welche Regeln dort herrschen. Dann kommen sie in unsere KiTa, und hier herrscht Demokratie als oberstes Gebot. Wir versuchen, die Kinder als Individuen zu sehen und sie darin zu fördern, dass sie z. B. lernen, ihre eigene Meinung zu äußern. Ich glaube, dass die Kinder das oft ganz schön sortieren müssen. Ich kann nicht sagen, was für die Kinder Freiheit heißt. Ich glaube, sie sind teilweise eher irritiert durch die unterschiedlichen Wahlmöglichkeiten, die sie hier finden. Zu Hause so und in der Kita so.

Das heißt aber: Für die Kinder ist es letztlich einfacher, wenn jemand sagt, wo's langgeht.

(nickt)

Den Regeln von zu Hause vertrauen die Kinder also eher und nehmen sie an, als die Freiheit und das demokratische Gefühl, das sie hier haben. Ist das so?

Ich weiß nicht, ob man das so pauschal sagen kann. Je kleiner sie sind, desto mehr nehmen wir sie auch an die Hand und lassen sie nicht alles entscheiden, denn die Kinder brauchen Orientierung, um sich zurecht zu finden. Wir erklären viel, was ebenfalls große Orientierung gibt, und versuchen, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen.

Und wenn die Kinder älter werden, können sie die Bereiche dann sortieren und für sich ganz deutlich trennen?



Was bewegt uns ... – „Freiheit“

Das können sie. Auch schon die Kleinen wissen ganz genau, was sie in der KiTa dürfen. Das hat ja nicht nur mit der Kultur zu tun. Es ist klar: Wenn ich zu Hause alleine mit Mama und Papa bin, habe ich andere Möglichkeiten und Rechte als in einer Gruppe. Da müssen natürlich bestimmte Gruppenregeln sein, sonst würde der Alltag ja überhaupt nicht laufen (lacht).

Klar. Und die Kinder sind schlau: Sie sind immer so gern bei Oma und Opa, weil man da viel mehr darf als zu Hause.

Sie versuchen, das gegeneinander auszuspielen. Und man kann ja auch mal in der KiTa von Erzieherin zu Erzieher gehen und ausprobieren, ob das da vielleicht auch klappt.

Das hängt dann sicher auch mit der Persönlichkeit der Erzieherin zusammen. Eine allgemeine Frage: Ein Kind wird ja in die absolute Freiheit hinein geboren. Es kann zwar noch nichts allein, trägt aber alle Möglichkeiten in sich. Theoretisch könnte es jede beliebige Sprache erlernen, jede erdenkliche Bewegung ausführen oder sich zu was auch immer entwickeln. Das, was wir Erziehung nennen, ist dann ein Richtungsgeben und letztlich irgendwie eine Beschneidung der Möglichkeiten. Wie geht ihr damit um?

Man muss immer das Alter des Kindes betrachten. Ich sehe das nicht so, dass wir da irgendetwas wegnehmen. Wenn die Kleinen auf die Welt kommen, sind sie zuerst auf die Mama fixiert, und wenn sie in die Kita kommen, lernen sie andere Erwachsene kennen, die ihnen Orientierung und Halt geben. Die Kinder brauchen Orientierung und Menschen, die es gut mit Ihnen meinen und liebevoll mit ihnen umgehen, und erst dann, wenn sie sicher sind, dann können sie Freiheit erleben. Aber wenn du Kinder überforderst damit, dass du z. B. einen Zweijährigen alles entscheiden lässt, dann ist er total irritiert in seinem Denken und kann diese Situation nicht lösen.

Die Eltern wollen das Beste für ihr Kind und denken vielleicht, dass sie alles perfekt machen möchten. Dabei geben Sie den Kindern viel zu großen Entscheidungsraum und überfordern letztlich das Kind.

In anderen Worten: Wir werden nur zu Menschen im guten Sinn, wenn wir als Kinder gute Erfahrungen machen, uns emotional aufgehoben fühlen und Zufriedenheit und Glück erleben. Dann fühlen wir uns stark genug, unsere Persönlichkeit zu entwickeln und in Freiheit Entscheidungen zu treffen. Ist das so?

Ja, genau so würde ich das sehen.

Man liest oft, dass die Kinder in ihrer Freiheit beschnitten werden, aber es ist interessant, dass es ohne offensichtlich gar nicht geht, sondern dass es entscheidend ist, wie wir mit den Kindern umgehen.

Das ist es. Die emotionale Zuwendung und die Befriedigung der Grundbedürfnisse wie Schlafen und Essen spielen eine ganz wichtige Rolle.

Und das Ganze in Liebe. Wo ist denn so ungefähr die Grenze, ab der Kinder anfangen, entscheiden zu wollen?

Uns ist es im Alltag sehr wichtig, schon auf die Signale der kleinsten Krippenkinder, die sich sprachlich noch nicht ausdrücken können, gut zu achten. Wenn dir ein Kind in der Eingewöhnungsphase zeigt: Ich bin noch nicht so weit, ich möchte von dir nicht getröstet werden oder du sollst mich nicht wickeln, dann akzeptieren und respektieren wir das. Auch das sind ja schon Entscheidungen. Die ungefähr Zweieinhalbjährigen fangen irgendwann an, nach oben in den Elementarbereich zu gehen. Etliche Kinder entscheiden das selbst und sagen: Ich bin jetzt soweit und schon groß genug. Oder: Wir üben das Treppensteigen, haben aber die Möglichkeit die Bezugserzieherin in der Krippe nach Bedarf zu besuchen.



Was bewegt uns ... – „Freiheit“

Dann ist die Treppe hier im Haus eine Herausforderung für die Kinder, die sie bewältigen müssen, und selbst entscheiden, wann sie die Herausforderung annehmen. Das passiert also mit ungefähr drei Jahren.

Die Kinder signalisieren schon relativ früh, was sie möchten und was sie nicht möchten. Das wird noch stärker in der Vorschule. Hier kommen auch noch die gemeinsamen, quasi demokratischen Entscheidungen dazu. Sie lernen abzuwarten, sich gegenseitig zu unterstützen, die Entscheidungen der Gruppe zu akzeptieren und eigene Wünsche und Gefühle in Worte zu fassen.

Gerade in der Vorschule spürt man deutlich die Charaktere und merkt, wie unterschiedlich die Kinder sind. Das sind schon echte Persönlichkeiten.

Ja. Und sie müssen lernen, mit Konflikten nicht nur umzugehen, sondern sie auch selbst zu lösen. Das ist die Vorbereitung, wenn sie im September nicht mehr mit 13 anderen und zwei Erzieherinnen in der Gruppe sind, sondern auf dem Schulhof mit Hunderten anderer Schüler.

Vielen Dank für dieses sehr interessante Gespräch!

Das Gespräch führte Rainer Schmitz



» Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er **empfangen** hat!

Monatsspruch
MAI
2020

1. PETRUS 4,10

» Du allein **kennst** das **Herz** aller Menschenkinder.

Monatsspruch
JUNI
2020

1. KÖNIGE 8,39



Was bewegt uns ... - „Freiheit“

Die etwas andere Freiheit

Liebe Eltern, wie oft haben wir davon geträumt, einfach mal zu Hause zu bleiben, keine Termine, keine Schule oder Kita, kein Zeitdruck oder Stress. Nun ist es durch Corona genauso gekommen.

Aber nach Freiheit fühlt sich das zurzeit nicht an. Trotz allem finde ich es großartig, wie der Zusammenhalt der Menschen jetzt ist. Was für kreative Angebote plötzlich entstehen: Geburtsvorbereitung per Livestream, Gottesdienste per Livestream, Hausaufgaben per Mail, Kinderangebote per WhatsApp, Kaffeetrinken mit Freunden per Video Chat, Einkaufen für Eltern und Großeltern und viele andere Dinge.

Im 1. Kapitel des 2. Timotheus-Briefes heißt es in Vers 7:

„Denn der Geist, den Gott uns geschenkt hat, lässt uns nicht versagen, vielmehr weckt er in uns Kraft, Liebe und Besonnenheit.“

Für mich ein wirklicher Hoffnungsschimmer. Ich glaube ganz fest daran, dass Gott uns in diesen schweren Zeiten beisteht. Ich hoffe sehr, dass wir es auch nach der Krise schaffen, weiterhin für einander zu sorgen. Und dass wir bald wieder die Freiheit haben, alle Dinge zu tun, die zurzeit eben nicht gehen. Bleibt gesund!

Eure Dorrit Schwabe



Pfanne, Schneemann, Hochhäuser, Flamingo, Fäulnis, Seifenblasen



Unsere Gedanken und Gottes Gedanken

Der Titel eines bekannten Volksliedes lautet: "Die Gedanken sind frei". Ich bin sicher, dass die meisten es kennen, manch eine oder einer vielleicht sogar alle vier Strophen.

Das Lied ist ein Mutmachlied, das irgendwann am Ende des 18. Jahrhunderts entstanden ist. Es tauchte zum ersten Mal zwischen 1780 und 1800 auf Flugblättern auf, die sich gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung wendeten. Der Verfasser ist unbekannt.

Die Melodie stammte zunächst von einem Schweizer Volkslied und wurde später von Hoffmann von Fallersleben bearbeitet und wohl auch verändert.

Nach der Veröffentlichung wurde dieses Lied zunächst vor allem von den unteren Gesellschaftsschichten gesungen, von Arbeitern und kleinen Bauern, die sich gegen die Oberen, die Reichen und Großgrundbesitzer auflehnten und für eine Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse kämpften. Von da breitete es sich schnell aus und wurde bald auch in anderen Lebenslagen gesungen, zum Beispiel in persönlichen wie auch in gesellschaftlichen Krisen, in schweren Lebenssituationen oder in Existenznöten Einzelner.

Weil dieses Lied viele Erlebnisse und Erfahrungen von Menschen aufnimmt, hat es sich bis in unser Jahrhundert erhalten.

Mit dem Singen des Textes, mit dem klaren und eindeutigen "Die Gedanken sind frei" wurden und werden bestehende Probleme nicht ‚weggesungen‘ oder ‚schön‘ gesungen. Vielmehr wurde und wird damit ausgedrückt: Es gibt Einschränkungen und Entbehrungen, es gibt Schicksalsschläge und Ungerechtigkeiten, es gibt Unterdrückung und Unfreiheit, aber es gibt auch den Wunsch nach Veränderung, es gibt den Traum von einem anderen, einem besseren und freien Leben: Vieles kann man uns Menschen nehmen, nicht aber die Gedan-

ken, in denen die Hoffnungen, Wünsche und Träume, die Sehnsucht nach Freiheit, ihren Ort und Raum haben: "Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, das alles sind rein vergebliche Werke; denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei!"

Wie viel Zuversicht, Glauben und Mut, dass sich das Blatt wendet, dass sich der Wind dreht, sprechen aus diesen Zeilen! Manchen Herrschenden aber war und ist dies zu viel an Mut, Hoffnung und Zuversicht, zu viel an Träumen, Wünschen und Glauben. Deshalb durfte und darf dieses Lied an diversen Orten, in diversen Ländern, nicht gesungen werden, besonders dort, wo freie Gedanken nicht gewünscht waren oder sind.

Aber es wurde gesungen und wird noch immer gesungen – nicht nur in den zuvor beschriebenen, schwierigen Lebenslagen. Ich zum Beispiel singe dieses Lied mit ganz unterschiedlichen Menschen in alltäglichen Situationen, mit Menschen, die sich nicht in Krisen befinden. Und immer wieder höre ich dann diese oder ähnliche Kommentare von meinen Mitsänger*innen: "Das stimmt!", oder "Richtig", oder "So ist es!".

Das aber heißt: Auch heute trifft der Text dieses Liedes den ‚Nerv‘ der Menschen, spricht er aus, was Menschen denken und fühlen, wünschen und hoffen.

Auch in der Bibel ist viel von Gedanken die Rede. Oft sind es die menschlichen Gedanken, die beschrieben und dargestellt werden. Diese Beschreibungen und Darstellungen ähneln denen im Lied "Die Gedanken sind frei" nicht selten.

Immer wieder ist in der Bibel aber auch von Gottes Gedanken die Rede, wie zum Beispiel im Buch des Propheten Jeremia, wo es heißt:

Was bewegt uns ... - „Freiheit“



„Ich weiß wohl, was für Gedanken ich über euch habe“, spricht Gott, „Gedanken des Heils und nicht des Unheils, dass ich euch Zukunft und Hoffnung gebe“. In diesen Worten finde ich die Aussage des Volksliedes „Die Gedanken sind frei“ wieder: Es gibt das Gute (Heil), das das Schlechte (Unheil) überwindet, es gibt für uns Hoffnung und Zukunft.

Gott hat gute Gedanken über uns und für uns, wenn wir das auch immer wieder einmal nicht spüren, nicht annehmen, nicht glauben können, weil es scheint, als stünden unsere Gedanken im Widerspruch zu denen Gottes - „der Mensch denkt, Gott aber lenkt“, heißt es dann oft.

Ich denke, es ist gut, dass Gott lenkt, dass er dies manchmal auch anders tut, als wir es wollen. Ich denke, es ist gut, dass Gott das Lenkrad manchmal in eine andere Richtung dreht, als wir es drehen wollen.

Es ist gut, dass Gott seine Gedanken für und über uns und unseren Gedanken hat - immer gültig - unvergänglich: Auf ihn können wir vertrauen, immer und überall, auch, wenn vieles dagegen spricht.

Jörn Falke

Leseempfehlung: Die Freiheit, frei zu sein von Hannah Ahrendt

Hannah Ahrendt hat sich immer gewehrt, unter die Philosophen gerechnet zu werden. Sie bezeichnete sich als politische Theoretikerin. Und doch macht ihr klares und ganz unabhängiges Denken ihre Schriften zu einem immer erhellenden, oft auch irritierenden Lesevergnügen. Das erst vor einigen Jahren entdeckte, nur 35 Seiten umfassende Essay „*Die Freiheit, frei zu sein*“ führt direkt zu den zentralen Gedanken ihrer politischen Analyse. Ausgehend von den beiden großen Revolutionen des 18. Jahrhunderts, der französischen und der amerikanischen, fragt sie, warum die eine in einer Katastrophe mündete und trotzdem zu einem Wendepunkt der Geschichte werden konnte, während die andere zwar ein triumphaler Erfolg wurde, aber dennoch nur eine lokale Angelegenheit blieb. Mit der Beantwortung dieser Frage entfaltet sie wie nebenbei die Grundlagen unseres heutigen Freiheitsbegriffs und stellt eindringlich dar, wie gefährdet unsere persönliche, aber auch unsere politische Freiheit immer wieder sind. Gleichzeitig fordert sie uns zu eigenem, freiem Denken auf und heraus.

Und wer nicht lesen möchte, schaue sich das bewegende Interview auf YouTube an, das Günter Gaus in den Sechzigerjahren mit dieser außergewöhnlichen Frau und Denkerin geführt hat. Der spätere Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der DDR behauptete, es sei das beste Gespräch seines Lebens gewesen.

Ihr Inselkantor Rainer Schmitz

Buch: Die Freiheit, frei zu sein; dtv, ISBN 978-3-423-14651-7

Interview: <https://www.youtube.com/watch?v=J9SyTEUi6Kw>



Ein bisschen mehr Rubato, bitte!



<https://buergerbote.de/2017/02/10/50-jahre-musikschule-arzberg/noten/>

Unser heute gebräuchliches, musikalisches Notationssystem mit fünf Linien, Schlüsseln, Takten, Noten und Pausen, das wir gewöhnlich schlicht „Noten“ nennen, ist zwar genial, aber leider auch sehr einfach. Selbst mit zusätzlichen Zeichen und erklärenden Worten bleibt es unzureichend. Versuche mit der graphischen Darstellung real erklingender Musik haben gezeigt, wie hoch komplex eine Notation sein müsste, wollte sie akustische Phänomene wahrheitsgemäß abbilden. Deshalb benötigen unsere „Noten“ einen Übersetzer, im musikalischen Zusammenhang Interpret genannt. Und hier beginnt schon das Dilemma: Der Komponist eines Stückes hat in einem nur unzureichenden System sein musikalisches Wollen und seine Ideen ausgedrückt. Der Interpret liest das Stück mit seiner persönlichen Erfahrung, seinen Kenntnissen, aber auch mit seinen Vorlieben und Abneigungen. Der Willkür – die man auf keinen Fall mit Freiheit verwechseln sollte – ist damit also Tor und Tür geöffnet.

Um der Willkür entgegenzutreten, haben Musiker zu allen Zeiten Regeln aufgestellt und objektive Bezugspunkte gesucht. Hier einige Beispiele: In der Kirchenmusik der Renaissance galt der menschliche Pulsschlag, also ca. 60 Schläge pro Minute, als unumstößliche Richtschnur. Da es sich um von Profis ausgeführte Musik handelte,

wurden die zugrunde liegenden Regeln der Aufführungspraxis von Lehrer zu Schüler weitergegeben. In der Barockzeit nahm die professionelle Instrumentalmusik ihren Aufschwung. Da sie weitgehend auf Tanzmodellen beruhte, spielte die Kenntnis der Geschwindigkeit des jeweiligen Tanzes eine entscheidende Rolle. Diese Kenntnis verlor sich im Laufe der Jahrhunderte, und erst die Erprobung der Tänze anhand der ersten Tanznotation aus der kürzlich wiederentdeckten *Chorégraphie* von Raoul-Auger Feuillet, einem der Tanzmeister Ludwigs XIV., gibt uns heute eine gewisse Sicherheit in diesbezüglichen Tempofragen. Mit dem Aufkommen einer bürgerlichen Musikkultur im Verlauf des 18. Jahrhunderts trat die Wissensweitergabe von professionellem Lehrer zum zukünftig professionellen Schüler in den Hintergrund. Die „Noten“ mussten nun so hergerichtet werden, dass auch Laien mit ihnen etwas anfangen konnten. Sie wurden mit einer ganzen Reihe von Zusatzzeichen für Dynamik und Artikulation und mit erklärenden Wörtern für Tempo und Ausdruck versehen. Eine gewisse Objektivierung zog mit der – besonders von Ludwig van Beethoven begrüßten – Erfindung des Metronoms ein. Jetzt konnte zumindest das Tempo genau angegeben werden. Mit dem Aufkommen der Romantik im frühen 19. Jahrhundert gewannen der subjektive Ausdruckswille des Komponisten und der subjektive Blick des Interpreten an Bedeutung. Noch mehr Zeichen mussten her, die dennoch nicht zur vollständigen Klärung der Frage beitrugen, welche Freiheiten bei der Darstellung eines Musikstücks erlaubt wären und welche nicht.

Letzten Endes liegt die Freiheit in der Dosierung der Mittel und in der Auslegung der Zeichen. Auch hierfür drei Beispiele:



Was bewegt uns ... - „Freiheit“

Adagissimo

Am Ende der berühmten Choralbearbeitung von „O Mensch, bewein dein Sünde groß“ aus seinem *Orgelbüchlein* schreibt Johann Sebastian Bach das Wort „Adagissimo“, also „äußerst langsam“. Es legt damit die Worte des Chorals „wohl an dem Kreuze lange“ aus. Davon abgesehen, dass diese Spielangabe im Barock sehr selten vorkommt, muss der Organist hier an die Grenzen des für ihn Aushaltbaren gehen, um eine angemessene Interpretation zu erzielen. Eine rein persönliche Empfindung!

Von John Cage gibt es ein Werk mit dem Titel ORGAN²/ASLSP, wobei die Abkürzung „As slow as possible“ bedeutet. Aber wie langsam ist das? In der Burchardikirche in Halberstadt versucht man darauf eine Antwort zu geben. Seit 2013 erklingt das nur acht Seiten lange Stück auf einer eigens dafür gebauten Orgel. Geplante Aufführungsdauer: 639 Jahre!

Forte und piano

Die Worte heißen „laut“ und „leise“. Aber was ist laut? Und was ist leise? Natürlich kann man Lautstärke messen und in Phon und Dezibel ausdrücken. Aber das führt an der Fragestellung vorbei. Zwei klassische Anekdoten mögen das Problem illustrieren:

Ein berühmter Dirigent probt eine große, romantische Symphonie. Nach einer Weile bricht er ab und bittet die Blechbläser „*forte*“ zu spielen. Er lässt die Stelle wiederholen, bricht erneut ab und wiederholt seine Bitte. Beim dritten Abbruch antwortet ein Trompeter: „Aber Maestro, wir spielen doch schon so laut wir können!“

Nach einem Liederabend mit seinen eigenen Kompositionen unterhält sich Johannes Brahms mit der Sängerin und merkt an, sie habe an vielen Stellen sehr laut gesungen. Darauf zeigt sie ihm die Noten, weist auf eine entsprechende Passage und sagt: „Sehen Sie, Maestro,

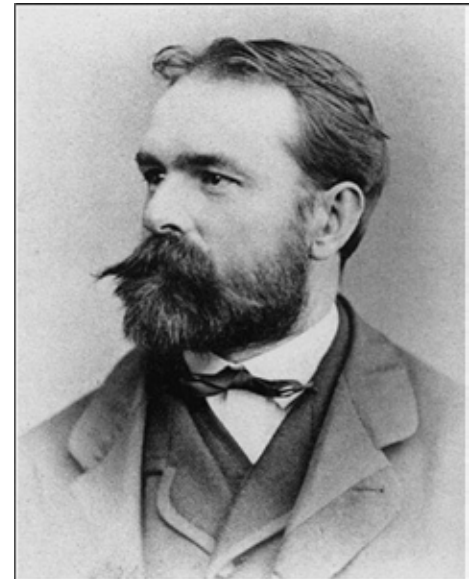
Sie schreiben hier *forte*“. Brahms antwortet: „Ja, gnädige Frau, haben Sie denn noch nie etwas von einem leisen *forte* gehört?“

Rubato

Hier geht es um die Freiheit im musikalischen Mikrokosmos. Die Übersetzung des Wortes „gestohlen“ führt in die Irre. Es handelt sich vielmehr um kleine Schwankungen und Abweichungen im Zeitmaß zur Steigerung des Ausdrucks. Die Musik des Barock und der Wiener Klassik erlaubt *rubato* nur unter ganz bestimmten Umständen, ansonsten ist es verpönt. In der Romantik erscheint das *Tempo rubato* zuweilen als Spielanweisung, wenn es sich um ein besonders empfindsames Stück handelt. Und dann gibt es ab ungefähr 1850 Komponisten, deren Musik nur richtig und gut klingt, wenn sie durchgängig *rubato* gespielt wird. Einer davon ist der vor allem Organisten bekannte Joseph Rheinberger. In einem Orgelkurs hörte ich im Zusammenhang mit der Darstellung einer seiner Orgelsonaten folgende Aussagen des Dozenten:

Zu Schüler A meinte er: „Entschuldigung, es darf nicht klingen wie ein Segelschiff in schwerer See!“ Und zu Schülerin B: „Sie spielen ja wie abgestandenes Leitungswasser. Ein bisschen mehr *rubato*, bitte!“

Ihr Inselkantor
Rainer Schmitz



https://en.wikipedia.org/wiki/Josef_Rheinberger



Grenzen und Freiheit

Abfahrtstag zur Sommerreise 2019. Eine besorgte Mutter ruft an. Sie haben gerade festgestellt, dass der Kinderreisepass abgelaufen ist. Wir wollen nach Dänemark. Vor der Grenze sind wir ein bisschen nervös. Aber es passiert nichts. Wir werden nicht kontrolliert, sondern einfach weitergewunken. Seit ich auf Sommerreisen fahre, wurden wir noch nie an der Grenze kontrolliert. Das ist Reisefreiheit. Die innerdeutsche Grenze haben unsere Jugendlichen nicht mehr erlebt. Ich noch sieben Jahre lang. Obwohl ich sehr klein war, kann ich mich noch an die Anspannung und das bedrückende Gefühl an der Grenze erinnern, wenn wir zum jährlichen Besuch nach Thüringen gefahren sind. Und auch an die Freude meiner Eltern, als am 9. November 1989 diese Grenze offen war.

Meine Oma wäre im Juni 92 Jahre alt geworden. Sie hat die Schrecken der Nazidiktatur und die Kriegszeit als Jugendliche miterlebt. 1946, als sie 18 Jahre alt war, musste sie mit ihrer Familie ihre Heimat verlassen. Als Sudetendeutsche waren sie in Tschechien nicht mehr willkommen. Die Deutschen wurden ausgewiesen. Pro Person durfte jede*r 50 kg Gepäck mitnehmen. Das ist ein bisschen mehr als zweimal der Urlaubskoffer bei einer Flugreise. Eigentlich unvorstellbar. Alles Bekannte aufgeben, sich auf den Weg machen in eine ungewisse Zukunft. Sie wurden aufgenommen, haben neu angefangen, etwas aufgebaut, eine neue Heimat gefunden.

Was sich in diesen, eigentlich wenigen, Jahren, in der Lebensspanne meiner Oma, alles verändert hat! (Übrigens allen Nicht-Wählern zum Trotz, die immer sagen: „Es ändert sich eh nichts!“)

Kinder werden nicht erzogen, um in ein System zu passen, sondern haben die Freiheit, sich zu entwickeln und der Mensch zu werden, der sie sein wollen. Frauen und Männer haben die (ausbaufähige)

Freiheit zu entscheiden, wer arbeitet und wer die Kinder betreut. Wir dürfen heiraten, wen wir lieben. Wenn wir in den Urlaub fahren, geht das meistens ohne Grenzkontrollen. Mit dem Euro gibt es eine gemeinsame Währung und Europa ist – mit allen Schwierigkeiten – doch ein wunderbares Friedensprojekt. Was für eine Freiheit!

Gerade ist unsere Freiheit eingeschränkt. Wir sollen auf ‚sozialen Abstand‘ gehen – für eine begrenzte Zeit. Meine Freiheit stößt an eine Grenze – die Gesundheit der ‚Risikogruppe‘. Das haben die meisten verstanden und begrenzen sich freiwillig. Das nennt man Solidarität. In der Zeit zuhause habe ich ein Video geschickt bekommen: das ‚Rotterdams Philharmonisch Orkest‘ spielt die Europahymne – jede*r sein Instrument von Zuhause aus. Als ich versucht habe meiner Tochter die Idee von Europa zu erklären, kamen mir die Tränen. Weil dieses Freiheits- und Friedensprojekt so wunderbar ist und wir uns gleichzeitig nicht dazu durchringen können, die Geflüchteten vor der griechischen Grenze und aus den Lagern aufzunehmen. Ich will nicht, dass dort Menschen verhungern, ertrinken, frieren und in so katastrophalen hygienischen Zuständen leben, dass sie dem Corona-Virus völlig schutzlos ausgeliefert sind. Ich bete, dass wir unsere Freiheit nutzen, um uns menschlich zu verhalten – auch über Grenzen hinweg.

Susanne Reuß





Konfirmandenunterricht – Anmeldung

Im September starten die neuen Konfirmandengruppen – möchtest du dabei sein? :-)

Wir würden uns sehr freuen, mit dir gemeinsam auf den Weg zu gehen und etwas vom christlichen Glauben zu lernen, zusammen zu spielen und zu singen, gemeinsam tolle Erlebnisse zu haben und auch auf zwei Wochenendfreizeiten zu fahren.

Da der Konfirmandenunterricht in Zusammenarbeit von beiden Gemeinden auf Wilhelmsburg stattfindet, kannst du dir aussuchen, zu welchem Anmeldeabend du kommen möchtest.

Zu diesem Termin sind alle Eltern und Jugendliche eingeladen, die Interesse haben. Gerne könnt ihr auch Freund*innen mitbringen, die (noch) nicht Kirchenmitglied sind.

Die Anmeldung für den regionalen Konfirmandenunterricht findet am 3. Juni 2020, um 18 Uhr, in der Eckermannstraße 1a und am 4. Juni 2020, um 18 Uhr, in der Jungnickelstraße 21 statt.

Mit dem Konfirmandenunterricht beginnen könnt ihr, wenn ihr am 1. Juli 2020 mindesten 12 Jahre alt seid.

Die Anmeldung gibt es auf www.kirche-wilhelmsburg.de, ihr könnt sie gerne in den Gemeindebüros in Kirchdorf und dem Reiherstieg oder bei Diakonin Susanne Reuß abgeben.

Sollten wir auch im Juni noch von Einschränkungen durch das Corona-Virus betroffen sein, fällt der Anmeldeabend aus, anmelden könnt ihr Euch natürlich trotzdem!

Wenn ihr vorweg noch Fragen habt, meldet euch gerne bei uns! (Kontaktdaten siehe letzte Seite).

**Wir freuen uns
auf Dich!**

**Einladung zum Konfirmandenunterricht
auf Wilhelmsburg**

Ev. Jugend Wilhelmsburg
Ev.-luth. Kirchengemeinden Reiherstieg + Kirchdorf
Diakonin Susanne Reuß Tel. 754 01 88, susanne.reuss@kirche-wilhelmsburg.de
Pastorin Susanne Reich Tel. 756 696 67, susanne.reich@kirche-wilhelmsburg.de





Jugendarbeit Online

Gerade ist alles anders. Durch die Einschränkungen durch das Corona-Virus können wir uns nicht in den Jugendräumen treffen und so schöne Dinge wie die Konfirmationen müssen verschoben werden. Trotzdem treffen wir uns dreimal die Woche online. Die aktuellen Infos bekommt ihr über

- Instagram: @ejwilhelmsburg und @diakonin_orgafee
- Facebook: Diakonin Susanne Reuß
- Mail: susanne.reuss@kirche-wilhelmsburg.de
- Whatsapp: 0152 594 485 93
- die Homepage www.kirche-wilhelmsburg.de



Meldet euch gerne bei mir, wenn ihr über aktuelle Angebote informiert werden wollt!

Sobald sich die Situation wieder beruhigt und die behördlichen Auflagen gelockert werden, informieren wir euch, wie die regelmäßigen Angebote wie Konfirmandenunterricht, Jugendtreff und Konfi.com wieder aufgenommen werden.

Auf Instagram gibt es außerdem für jeden Tag eine Aufgabe. Wer das noch nicht mitbekommen hat, darf die Aufgaben gerne nachholen! Wir freuen uns über Eure Fotos!

Schwedenbesuch

Am 25. Februar hat uns eine Konfi-Gruppe aus Kil in Schweden besucht. Wir haben ihnen die Elbphilharmonie, den Michel und die Reeperbahn gezeigt. Danach haben wir den Abend bei uns im Jugendzentrum verbracht und uns ein bisschen kennengelernt – jetzt überlegen wir, wie wir einen Besuch in Schweden realisieren können!

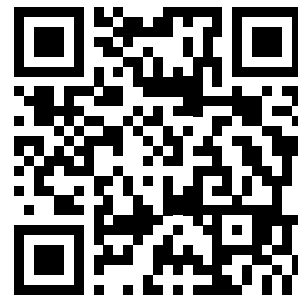




Gottesdienste auf der Elbinsel

Aufgrund der aktuellen Situation finden bis auf Weiteres in unseren Kirchen auf der Elbinsel keine öffentlichen Gottesdienste statt. Wir feiern unsere Gottesdienste zur Zeit per Livestream an jedem Sonntag um 10 Uhr. Sie können sie ganz einfach mitfeiern, indem Sie sich über unsere Homepage www.kirche-wilhelmsburg.de einklicken.

Da wir nicht absehen können, wie lange die Situation anhalten wird, können wir an dieser Stelle für Gottesdienste im Mai und Juni noch keine konkreten Angaben machen. Alle Informationen zu Gottesdiensten finden Sie auf o.g. Homepage, oder als Aushang in unseren Schaukästen. Wir hoffen, dass unsere Kirchen bald wieder für Gottesdienste geöffnet sein werden. Susanne Reich



Zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes war noch nicht mit Sicherheit zu sagen, wann

GOTTESDIENSTE und ANDACHTEN

bei „Pflegen & Wohnen“ in Wilhelmsburg
Hermann-Westphal-Str. 9,

im Malteserstift St. Maximilian Kolbe
Krieterstraße 7,

im Seniorenzentrum am Inseipark

und in der Wohnanlage Kirchdorf-Süd

wieder stattfinden können.

Mögliche Termine werden mündlich und durch Aushänge bekanntgegeben.



Hausandacht



Das Leben eines Christen kennt mindestens zwei Altäre. Neben dem Altar in der Kirche gehört auch ein Altar in unser Wohnzimmer. Natürlich muss das nicht ein echter Tisch aus Holz sein, aber im übertragenen Sinne heißt das: Das geistliche Leben findet auch bei uns zu Hause statt. Gerade in den Zeiten von COVID-19 kann das besonders wichtig sein, für sich (und seine Familie) eine Andacht feiern zu können. Dafür soll das folgende Formular eine kleine Hilfe sein. Wenn ihr ein Gesangbuch habt, lohnt sich auch ein Blick dort hinein. Ab Nummer 781 findet ihr Andachten, unter 812 dann Gebete.

Eingangswort:

(Einer): Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

(Alle): Amen.

Lied:

An dieser Stelle könnt ihr ein Lied singen. Im Gesangbuch finden sich zwischen 437 und 456 die Morgenlieder, zwischen 467 und 493 die Abendlieder. Oder ihr singt das Folgende:

Wie lieblich ist der Mai - en
des sich die Men - schen freu - en,
aus lau - ter Got - tes - güt, Die
weil al - les grünt und blüht. Die
Tier sieht man jetzt sprin - gen mit Lust auf
grü - ner Weid, die Vög - lein hört man
sin - gen, die lo - ben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre / für solche Gaben dein! / Die Blüt zur Frucht vermehre, / lass sie ersprießlich sein. / Es steht in deinen Händen, / dein Macht und Güt ist groß; / drum wollst du von uns wenden / Mehltau, Frost, Reif und Schloß'.
3. Herr, lass die Sonne blicken / ins finstre Herze mein, / damit sich's möge schicken, / fröhlich im Geist zu sein, / die größte Lust zu haben / allein an deinem Wort, / das mich im Kreuz kann laben / und weist des Himmels Pfort.
4. Mein Arbeit hilf vollbringen / zu Lob dem Namen dein / und lass mir wohl gelingen, / im Geist fruchtbar zu sein; / die Blümlein lass aufgehen / von Tugend mancherlei, / damit ich mög bestehen / und nicht verwerflich sei.



Psalm

Zwischen den Nummern 702 und 760 sind im Gesangbuch die Psalmen abgedruckt. Oder ihr betet den 23. Psalm:

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Lesung

An dieser Stelle könnt ihr einen Abschnitt aus der Bibel laut lesen. Dafür könnt ihr euch an der ökumenischen Bibellese orientieren. Diese findet Ihr in einem Losungsheft oder unter www.die-bibel.de/bibeln/leitfaden-bibellese/bibelleseplaene/oekumenischer-bibelleseplan-der-oeb. Ist beides nicht zur Hand, lest gerne einen kurzen Abschnitt aus dem Markusevangelium und beginnt dabei von vorne.

Meditation

Wenn ihr mögt, könnt ihr euch untereinander oder jeder für sich, die folgenden Fragen zu dem Bibelabschnitt stellen:

- Was ist die wichtigste Aussage?
- Was erfährst du darüber, wie Gott ist?
- Gibt es etwas, das du anders machen solltest?
- Wo entdeckst du eine befreiende Botschaft?
- Wo macht Gott dir eine Zusage?

Gebet

Wenn ihr mögt, könnt ihr Gott das erzählen, was ihr auf dem Herzen habt. Oder ihr sprecht ein fest formuliertes Gebet. Manche Liedstrophen eignen sich übrigens auch als Gebet.

Vater Unser

Segen

(Einer): Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

(Alle:): Amen.



St. Raphael Café und Kunst

St. Raphael-Café

Ruhe im Innern

Den Puls des eigenen Herzens fühlen.

Ruhe im Innern, Ruhe im Äußern.

Wieder Atem holen lernen, das ist es.

(Christian Morgenstern)

Unsere nächsten Termine unter Vorbehalt

mittwochs von 14.30 – 16.30 Uhr sind:

13. und 27. Mai und

10. und 24. Juni

St. Raphael-Café und Kunst

Am Mittwoch, dem 8. Juli ab 14 Uhr,
ist geplant, dass uns das Trio

„ALLERHAND“

mit Küchenliedern und Balladen über
Freud und Leid unterhalten wird.



Was fällt dir ein?

Frei ist nur der Wind.

Frau Müller



BUCHHANDLUNG LÜDE MANN
DIE Buchhandlung
in Wilhelmsburg

☎ 7 53 13 53
FÄHRSTRASSE 26

Lesen und lesen lassen.

↔ www.luedebuch.de ✉ info@luedebuch.de

Ich möchte den Gemeindebrief regelmäßig zugesendet bekommen und bin bereit, 10 Euro pro Jahr für Porto-kosten zu spenden (Konto Reiherstieg-Gemeinde letzte Seite).

Name:

Adresse:

Bitte an die Ev.-luth. Reiherstieg-Kirchengemeinde, Eckermannstraße 1a, 21107 Hamburg, per Post, per E-Mail oder im Gemeindebüro abgeben.



Amtshandlungen in unseren Gemeinden
werden aus Datenschutzgründen hier nicht gezeigt.



Bestattungen Schulenburg GmbH
Tel. 736 736 32 (Tag + Nacht)
Reinstorfweg 13, 21107 Hamburg
www.schulenburg-bestattungen.de

Beratung im Trauerfall • Hausbesuch
Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Erliegung der Formalitäten • Bestattungsvorsorgeberatung
Auf Wunsch Zusendung von Preisbeispielen



Das Sichtbare
vergeht, doch
das Unsichtbare
bleibt ewig.

Korinther 4,18

040 - 77 35 36 www.fritz-lehmann.de
Lüneburger Tor 3 • Krieterstraße 22 • Hamburg
Geschäftsführer: Christina Knüppel und Jörn Kempinski



FRITZ LEHMANN
BEERDIGUNGSMANAGEMENT



Regelmäßige Angebote

LEITUNG DER GEMEINDEN

Kirchengemeinderat-Sitzung

(Reiherstieg-Kirchengemeinde)

Vorsitzender Fred Schlatermund

1x im Monat donnerstags ab 19 Uhr

Reiherstieg-Gemeindehaus - Saal „Emma“,
Eckermannstraße 1a

Kirchengemeinde Kirchdorf

Vorsitzender P. Osterwald

1x im Monat dienstags ab 19 Uhr

Gemeindehaus Kirchdorfer Straße 173

KITA UND KRABELN

Kindertagesstätte Emmaus

Mannesallee 21

Leitung: Minna Rikander, Tel.: 040 75 83 19

Öffnungszeiten: Mo - Fr 6 - 17 Uhr

Eltern-Kind-Zentrum

Mannesallee 21

Leitung: Carolin Keitz, Tel.: 74 21 46 16

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 9.30 - 13.30 Uhr

Krabbelgruppe

Gemeindehaus Kirchdorfer Straße 173

Leitung: Dorrit Schwabe

für Kinder bis ab 6 Monate mit Eltern
dienstags 10 - 11.30 Uhr

für Kinder ab 1,5 Jahren mit Eltern
dienstags 15.30 - 17 Uhr

Um Anmeldung wird gebeten.

wellcome, Mannesallee 21

Sprechzeit montags 10 - 12 Uhr

Uliana Bodnar, Tel.: 040 758319

hamburg.wilhelmsburg@wellcome-online.de

GLAUBE FÜR KLEINE

WuselKirche

(Reiherstieg-Kirchengemeinde)

für Kinder von 0 - 6 Jahren

Leitung Pn. Reich und Carolin Keitz

Jeden 1. Dienstag im Monat 16 - 17 Uhr

Reiherstieg-Gemeindehaus Eckermannstraße 1a

Kinderkirche

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

Leitung: Dorrit Schwabe

2x im Monat samstags 10 - 12.30 Uhr

Kreuzkirche Kirchdorfer Straße 168

KONFERZEIT

Konfirmandenunterricht

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

Leitung: Diakonin Susanne Reuß

Hauptkonfirmanden:

samstags 10.30 - 16 Uhr

Jugendzentrum Jungnickelstraße 21

Konfirmandenunterricht

(Reiherstieg-Kirchengemeinde)

Leitung: NN

Hauptkonfirmanden

montags 17 - 18.30 Uhr

Reiherstieg-Gemeindehaus Eckermannstraße 1a

Konfirmandenunterricht

(Kirchengemeinde Kirchdorf und
Reiherstieg-Kirchengemeinde)

Leitung: NN

donnerstags 17 - 18.30 Uhr

Reiherstieg-Gemeindehaus Eckermannstraße 1a

Leitung: Diakonin Susanne Reuß

mittwochs 17 - 18.30 Uhr

Jugendzentrum Jungnickelstraße 21

konfi.com

(Reiherstieg-Kirchengemeinde)

open-house mit Jugendcafé

Leitung: NN

donnerstags 18.30 - 20 Uhr

Reiherstieg-Gemeindehaus Eckermannstraße 1a

NUR FÜR EUCH

Mädelstreff 18+

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

Leitung: Diakonin Susanne Reuß

Jugendzentrum Jungnickelstraße 21



Regelmäßige Angebote

EJW 17+

Ein offenes Treffen für alle Jugendlichen aus der Ev. Jugend Wilhelmsburg

Leitung: Diakonin Susanne Reuß

Jugendzentrum Jungnickelstraße 21

Die Startbahn ins Wochenende

Ansprechpartner:

Hannes Ratzmer und Team

freitags 19 – 22 Uhr

Jugendzentrum Jungnickelstraße 21

Jugendtreff

Infos und Leitung: Diakonin Susanne Reuß

mittwochs 18.30 – 20 Uhr

Jugendzentrum Jungnickelstraße 21

BIBEL ENTDECKEN

Bibellese

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

Ansprechpartner: P. Dr. Detje,

erreichbar über das Gemeindebüro

2. und 4. Dienstag von 19 – 20.30 Uhr

Gemeindehaus Kirchdorfer Straße 173

MUSIKANGEBOTE

Kantorei

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

Leitung: Rainer Schmitz

montags 19.30 – 21.30 Uhr

Gemeindehaus Kirchdorfer Straße 173

Chor für Nichtsänger

(Reiherstieg-Kirchengemeinde)

Leitung und Anmeldung: Rainer Schmitz

montags 17.30 – 18.30 Uhr

Reiherstieg-Gemeindehaus Eckermannstraße 1a

Jazzband – The Missing Fourth

(Reiherstieg-Kirchengemeinde)

Ansprechpartner: Fred Schlatermund

Tel.: 0163 3259046

Inselchor

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

Leitung: Liliya Mazur

montags von 17.30 bis 19 Uhr

Gemeindehaus St. Raphael Jungnickelstr. 21

KULTUR

Kulturtreff

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

Leitung: Christel Ewert, Tel.: 285 741 18

jeden 3. Donnerstag im Monat 16 – 18 Uhr

Gemeindehaus Kirchdorfer Straße 173

STÖBERN UND BASTELN

Stöberstube

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

Ansprechpartnerin: Alma Weihe

freitags 10 – 18 Uhr

Gemeindehaus Jungnickelstraße 21

Handarbeitskreis

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

Ansprechpartnerin: Alma Weihe,

Tel.: 57 14 63 10

dienstags 14 – 16 Uhr

Gemeindehaus Jungnickelstraße 21

MITEINANDER 60+

Frauentreff 60+

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

1. Dienstag im Monat von 16 – 18 Uhr

Gemeindehaus Kirchdorfer Straße 173

Frauenkreis

(Kirchengemeinde Kirchdorf)

Ansprechpartner: P. Dr. Detje

2. und 4. Montag im Monat von 15 – 17 Uhr

Gemeindehaus Kirchdorfer Straße 173

Frauenkreis St. Raphael

Ansprechpartner: P. Osterwald

alle 14 Tage mittwochs, 14 – 16 Uhr

Gemeindehaus Jungnickelstraße 21



Regelmäßige Angebote

MITEINANDER 60+

Seniorenkreis

(Reiherstieg-Kirchengemeinde)

Ansprechpartner: Maria Drope

mittwochs von 15 – 16.30 Uhr

Reiherstieg-Gemeindehaus Eckermannstraße 1a

Stuhlgymnastik

Für Senioren zwischen 70 und 86 Jahre.

dienstags 10.30 – 11.30 Uhr

Gemeindehaus Kirchdorferstr. 173

KLEIDERKAMMER WILHELMSBURG

Kleiderkammer Wilhelmsburg

Montag – Donnerstag von 8 Uhr – 16 Uhr

Am Veringhof 17 · 21107 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 757576

Kleiderausgabe

Die rollende Kleiderkammer macht Station
im Gemeindehaus Kirchdorfer Straße 173

Kleiderausgabe Do. von 15 – 16 Uhr

WILHELMSBURGER TAFEL Arbeitsloseninitiative

Deichcafé

Di., Mi., Do. Deichhaus, Vogelhüttendeich 55

Frühstück 8.30 – 10 Uhr

Mittagessen 11.30 – 12.30 Uhr

Deichhaus, Vogelhüttendeich 55

Bonausgabe: Di – Do 10 – 12.45 Uhr,

Fr 11 – 12.45, Sa 10 – 12.30 Uhr

Lebensmittelausgabe: Di – Fr ab 13 Uhr

Samstag ab 12.30 Uhr

Gemeindehaus St. Raphael Jungnickelstraße
dienstags

Bonausgabe: 11 Uhr

Frühstück 11 – 12 Uhr

Lebensmittelausgabe: 12.30 Uhr

Gemeindehaus Kirchdorfer Straße 173
mittwochs

Bonausgabe: 10 Uhr

Lebensmittelausgabe: ab 13 Uhr

westend

hoffnungsorte hamburg

Migrantenmedizin

Allgemeine Sprechstunde:

dienstags 9 – 13 Uhr

Frauen: jeder 1. und 3. Mittwoch 9 – 13 Uhr

Kinder: jeder 2. und 4. Mittwoch 9 – 11 Uhr

Vogelhüttendeich 17, Tel.: 75 666 401

SOZIALBERATUNG

Soziale Beratung für Senioren

Berater: Klaus Gläser, Tel.: 75 24 59 – 25

Diakoniestation Wilhelmsburg

Rotenhäuser Straße 84

Montag bis Freitag von 8 – 10 Uhr

Deichhaus, Vogelhüttendeich 55

Dienstag von 11 – 13 Uhr

Sozialberatung im Kirchenkreis Hamburg-Ost

Büro Kirchdorfer Straße 170

Ansprechpartnerin: Christel Ewert

Tel.: 28 574 118

Offene Beratungszeiten:

– im westend, Vogelhüttendeich 17

Donnerstag von 10 – 11 Uhr

– im Gemeindehaus Jungnickelstraße 21

Dienstag von 11 – 13 Uhr

und nach Vereinbarung

Alsterdorf Assistenz West

Repair Café

Letzter Freitag im Monat 16 – 19 Uhr

Treffpunkt Pavillon in der Weimarer Straße 79

Ehrenamtliche Hilfe bei defekten Elektro-
kleingeräten und Fahrrädern

Suppe und Saft

(Reiherstieg-Kirchengemeinde)

Mittagessen für Menschen aller Generationen.

Kinder sind hier ausdrücklich erwünscht.

Gelegenheit, ganz entspannt mit anderen am
Tisch zu sitzen, ins Gespräch zu kommen, oder
einfach mal nur in Ruhe zu essen.

mittwochs von 11 – 13.30 Uhr

im Reiherstieg-Gemeindehaus
Eckermannstrasse 1a



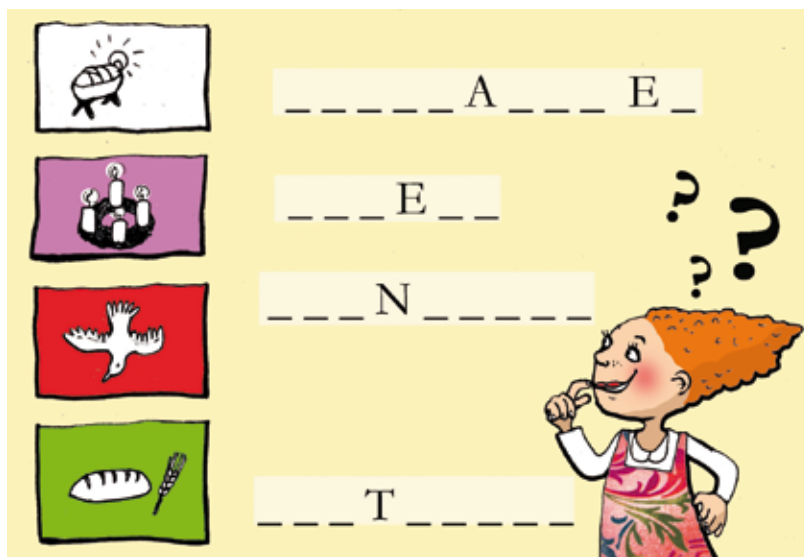
Wir bleiben zu Hause: Veranstaltungen, die leider nicht stattfinden können

Traurig: Ein Überblick über geplante Veranstaltungen in nächster Zeit, die aufgrund der Corona-Krise leider abgesagt oder verschoben werden mussten.

- alle Gottesdienste in unseren Kirchen bis auf weiteres
- Ein Konzert der Inseldeerns am 16. Mai
- die Goldene Konfirmation in der Reiherstiegsgemeinde am 31.05.20 findet nicht statt
- Ökumenischer Gottesdienst an Pfingstmontag an der Windmühle Johanna am 1. Juni
- Fahrradgottesdienst am Sonntag nach Trinitatis 14. Juni
- das Chorkonzert eines Gemeindechores aus Litauen am 23. Juni
- sämtliche Veranstaltungen in unseren Gemeindehäusern bis auf weiteres

Diese Veranstaltungen sollen nach dem jetzigen Stand stattfinden:

- das Posaunenprojekt Rogate am 17. Mai mit Kantor Rainer Schmitz
- 48 h Wilhelmsburg Anfang Juni
- der Himmelfahrtsgottesdienst in Kalte Hofe am 21. Mai



Bilderrätsel zum Kirchenjahr

Tina möchte den Altar in der Kirche zu verschiedenen Zeiten mit den Kirchenfarben schmücken. Zu welchen Festen würden diese vier Tücher in den Farben Weiß, Violett, Rot und Grün (von oben nach unten) passen. Wenn du dir die Symbole genau ansiehst, bekommst du bestimmt das passende kirchliche Fest heraus.

Auflösung von oben nach unten:
 Erntedank (Grün)
 Weihnachten (Weiß), Advent (Violett), Pfingsten (Rot)



Ansprechpartner

	REIHERSTIEG-KIRCHENGEMEINDE	KIRCHENGEMEINDE KIRCHDORF
ANSCHRIFT	<p>Ev.-luth. Reiherstieg-Kirchengemeinde Wilhelmsburg Eckermannstraße 1a, 21107 Hamburg E-Mail: kontakt@reihertstieg-kirchengemeinde.de www.kirche-wilhelmsburg.de</p> <p>Büro: Karin Eggers Tel.: 757415, Fax: 75 669747 Di, Do, Fr 10 - 12 Uhr u. Do 16 - 18 Uhr</p> <p><i>Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, IBAN: DE35200505501263120501, BIC: HASPDEHHXXX</i></p>	<p>Ev.-luth. Kirchengemeinde Kirchdorf Kirchdorfer Str. 170, 21109 Hamburg E-Mail: buero.kirchdorf@kirche-wilhelmsburg.de www.kirche-wilhelmsburg.de</p> <p>Büro: Beate Müller Tel.: 7544829, Fax: 75061571 Mo, Di, Fr 10 - 12 Uhr u. Di 16 - 18 Uhr</p> <p><i>Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, IBAN: DE342005055012641208 80, BIC: HASPDEHHXXX</i></p>
PASTORES	<p>Pastorin Susanne Reich Tel.: 75669667, 0176 40498728 susanne.reich@kirche-wilhelmsburg.de 2. Kirchengemeinderatsvorsitzende</p>	<p>Pastor Heye Osterwald Tel.: 28574116, 0175 6413782 osterwald@kirche-wilhelmsburg.de Kirchengemeinderatsvorsitzender</p> <p>Pastor Dr. Malte Detje Tel.: 7545123 detje@kirche-wilhelmsburg.de</p>
KIRCHENMUSIK	<p>Rainer Schmitz Tel.: 75669794, 0163 7654959 rainer.schmitz@kirche-wilhelmsburg.de</p>	<p>Rainer Schmitz Tel.: 75669794, 0163 7654959 kantorei@kirche-wilhelmsburg.de</p> <p>Dr. Dagmar Teepe (Organistin) dagmarteepe@gmx.de</p>
ARBEIT MIT KINDERN	<p>Diakonin Joana Edelbluth Tel.: 75669793 z. Zt. in Elternzeit</p>	<p>Dorrit Schwabe Tel.: 88235338 dorrit.schwabe@kirche-wilhelmsburg.de</p>
JUGENDARBEIT	<p>Diakonin Joana Edelbluth Tel.: 75669793 z. Zt. in Elternzeit</p>	<p>Diakonin Susanne Reuß Tel.: 7540188 susanne.reuss@kirche-wilhelmsburg.de</p>
KÜSTER/HAUSMEISTER	<p>Karl Härter Tel.: 75669755, 0175 5078474</p>	<p>Jozo Garić, di-fr 8 - 16 Uhr Tel.: 0176 57320828</p>
SENIORENTREFF	<p>Maria Drope Tel.: 7526029</p>	<p>Alma Weihe Tel.: 57146310</p>
KINDERGARTEN/ EKIZ	<p>Kindertagesstätte Emmaus, Mannesallee 21, Leitung: Minna Rikander Tel.: 758319 Eltern-Kind-Zentrum, Mannesallee 21, Leitung: Carolin Keitz, ekiz-reihertstieg@eva-kita.de Tel.: 74214616</p>	
ÜBERGEMEINDLICHE PASTORES	<p>Pastor Jörn Falke, Seelsorge in den Alten- und Pflegeheimen und Seniorenwohnanlagen <i>Evangelische Krankenhauseelsorge Groß Sand</i></p>	<p>Tel.: 32047573 Tel.: 75205126</p>
DIAKONIESTATION	<p>Rotenhäuser Straße 84</p>	<p>Tel.: 7524590</p>
FRIEDHOF	<p>Verwaltung, Bremer Straße 236, 21077 Hamburg, info@neuer-friedhof-harburg.de</p>	<p>Tel.: 761057-0</p>
TELEFONSEELSORGE	<p>kostenlose Rufnummer</p>	<p>0800 1110111</p>